

## Ölpreis steigt nach Einigung des Förderkartells Opec

**Algier.** Verbraucher müssen sich möglicherweise auf höhere Benzin- und Heizölpreise einstellen. Geht es nach der Organisation Erdöl exportierender Länder (Opec), könnte Rohöl mittelfristig teurer werden. Das Kartell hat sich nach langem Ringen auf eine Förder-Obergrenze geeinigt. Das Kalkül: Wird weniger gepumpt, sinkt das Angebot und die Preise steigen. Rohstoffexperten glauben aber nicht so recht daran. Sie verweisen auf die mangelnde Disziplin der 14 Opec-Mitglieder, auf eine weiter schwache Nachfrage angesichts der mauen Weltkonjunktur und auf die anderen großen Akteure am Markt wie Russland und die USA. Die zerstrittene Opec hatte am Mittwochabend überraschend eine Beschränkung der täglichen Fördermenge auf 32,5 bis 33 Millionen Barrel (je 159 Liter) beschlossen. Die Entscheidung bedeutet eine Absenkung der Produktion um fast 750 000 Barrel täglich gegenüber August, sagte Katars Energieminister Mohammed al-Sada.

Die Ölpreise zogen sofort um über sechs Prozent an. Jedoch ging es gestern schon wieder leicht nach unten. Rohstoffexperten der US-Investmentbank Goldman Sachs haben berechnet, was eine strikte Umsetzung der Vereinbarung bedeuten würde. Sollte die Fördergrenze in der ersten Hälfte 2017 strikt eingehalten werden, könnte dies die Ölpreise um sieben bis zehn Dollar steigen lassen. *dpa*

Anzeige

**Meine Einkaufswelt**

**Oldtimer Kalender**

Jetzt zugreifen!

- Wandkalender mit 14 Bildseiten
- Format: 29 x 33 cm

**8,95 €**

Jetzt bestellen unter:  
www.sz-einkaufswelt.de  
oder 0681-502 52 22.  
Die Preise verstehen sich zzgl. Porto und Verpackung.

# Generationswechsel bei Eppers

Unternehmensgründer übergeben Saarbrücker Gewürzhersteller

**Irgendwann sei es genug, sagen Rosemarie und Peter Eppers. Den Gewürz-Spezialisten aus Bübingen, den Rosemarie Eppers vor über 30 Jahren gegründet hat, geben sie nun an ihre Kinder weiter.**

Von SZ-Redakteur Joachim Wollschläger

**Saarbrücken.** „Irgendwann ist man auch ein wenig ausgelaut“, sagt Peter Eppers Senior. Und verweist darauf, dass seine Frau und er das übliche Pensionsalter schon überschritten hätten. In Pension gehen sie zwar nicht, aber wenn seine Frau Rosemarie, Gründerin der Gewürzfirma Rosemarie Eppers e.K., und er heute das Unternehmen an die nächste Generation übergeben, wollen sie sich dann schon aus dem Berufsleben zurückziehen, wie sie sagen.

Rosemarie Eppers hatte das Unternehmen Anfang der 80er Jahre als Lieferant für Metzgereibedarf ins Leben gerufen, anfangs noch in Burbach. Bald ist auch ihr Mann Peter eingestiegen und hat das Sortiment um Würstgewürze und Marinaden ergänzt. Heute ist Eppers ein international tätiger Gewürzhersteller mit über hundert Mitarbeitern und einem Umsatz im mittleren zweistelligen Millionenbereich.

Die beiden Gründer können beruhigt gehen, denn die nächste Generation steht schon bereit. Die Firmenanteile gehen an die beiden Kinder, die dann auch gemeinsam mit Schwiegersohn Ralf Leyendecker die Geschäftsführung übernehmen. Für sie ist der Betrieb kein Neuland: Alle drei sind seit Jahren in der Firma, Peter Eppers Junior verantwortet den kaufmännischen Bereich, seine Schwester Nicole Leyendecker-Eppers ist für die Produktentwicklungen zuständig, ihr Mann für Vertrieb und Marketing.

Wobei Leyendecker-Eppers eine Schlüsselrolle innehat. Denn es sind die Innovationen und neuen Produkte, denen die Bübingen Firma ihren Erfolg verdankt. Mal sind es neuartige Fleischsoßen oder Marinaden, wie beispielsweise Papaya-So-



Die Führung bleibt in der Familie: Rosemarie Eppers und Peter Eppers senior übergeben an Peter Eppers junior, Nicole Leyendecker-Eppers und Ralf Leyendecker (von links). FOTO: RICH SERRA

ßen anlässlich der WM in Brasilien. Mal sind es auch Alleinstellungsmerkmale wie der Verzicht auf Konservierungsmittel in den Marinaden oder, ganz aktuell, das umstrittene Palmfett. Das hat Eppers fast vollständig durch Salbaum-Öl ersetzt. „Dafür haben wir zehn Jahre geforscht“, sagt Leyendecker-Eppers. „Wir haben es mit Kakao- und Shea-Butter probiert, aber die Ergebnisse waren nicht gut genug.“

### MEINUNG

## Wie aus dem Lehrbuch

Von SZ-Redakteur Joachim Wollschläger

Der Generationswechsel bei der Gewürzfirma Eppers ist ein Unternehmensübergang, wie ihn sich die IHK kaum schöner wünschen kann. Seit Jahren mahnt die Kammer Unternehmer an, sich rechtzeitig um Nachfolger zu kümmern – erst in der Familie, dann auch extern –, um diese frühzeitig zu integrieren. Dann nämlich sei

eine Kontinuität im Betrieb gewahrt. All das ist bei den Bübingern gewährleistet. Die Kinder der Gründer sind nicht nur bereit, in die Fußstapfen ihrer Eltern zu treten, sie haben sich bereits vor Jahren gemeinsam mit ihnen auf den Weg gemacht. Für die tausenden Unternehmen im Saarland, die vor einem Generationswechsel stehen, könnte Eppers die Blaupause sein, die einen reibungslosen Wechsel ermöglicht.

Der Verzicht auf Palmfett ist nicht nur ein Marketing-Argument, er sei auch aus Gründen der Nachhaltigkeit erfolgt, sagt Leyendecker. Die Spiele im Unternehmen schon lange eine Rolle, ergänzt Senior-Chef Eppers. So habe er Ende der 90er Jahre nach dem Aufkommen der Verpackungsverordnung die Marinadeneimer durch Kunststoffdärme ersetzt und so den Materialverbrauch um 97 Prozent reduziert. Seine Tochter führt diesen Gedanken fort, wenn sie nun auch den Energieverbrauch in der Produktion um rund 40 Prozent senken will. „Das geht von einer anderen Beleuchtungstechnik über die Abwärmenutzung der Kühler bis zum Bau einer Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlage“, sagt sie.

Die neuen Chefs setzen auf Kontinuität – die Projekte, die sie sich aktuell vorgenommen haben, haben sie schon vor dem Eigentümerwechsel angestoßen. Die neue Internet-Seite mit Online-Shop beispielsweise, mit denen auch Privatkunden Gewürzmischungen beziehen können. Außerdem soll das Großkundengeschäft ausgebaut werden. Das Unternehmen, das vor allem Metzgereien und große Handelsketten wie Globus und Rewe mit Gewürzmischungen und Marinaden für die Fleischzubereitungen beliefert, will nicht nur diesen Bereich bei weiteren Großkunden ausweiten, sondern auch den Export ausbauen. Zwar ist Eppers im angrenzenden Ausland schon vertreten, Leyendecker sieht dort aber noch viel Potenzial.

## Herbstaufschwung lässt Arbeitslosigkeit im Saarland sinken

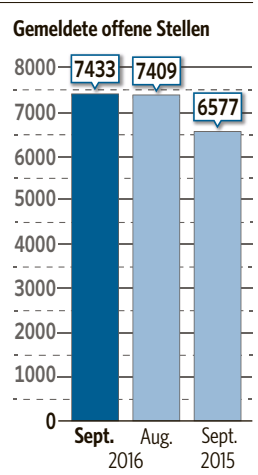
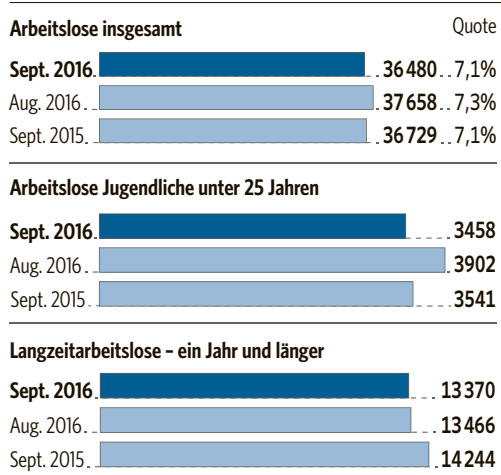
**Saarbrücken.** Nach den Sommerferien ist die Arbeitslosigkeit im Saarland kräftig zurückgegangen. „Die Betriebe stellten wieder verstärkt Mitarbeiter ein“, sagte Heidrun Schulz, Chefin der Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland der Bundesagentur für Arbeit (BA). Insgesamt waren 36 480 Frauen und Männer im Saarland ohne Job – rund 1200 Erwerbslose weniger als vier Wochen zuvor. Im Vergleich zum Vorjahresmonat belief sich der Rückgang nur auf 0,7 Prozent.

Viele junge Menschen, die sich im Sommer nach Ausbildungenende arbeitslos gemeldet hatten,

konnten der BA zufolge ins Erwerbsleben einsteigen. Entsprechend ist die Jugendarbeitslosigkeit stark gesunken. In der Altersgruppe unter 25 Jahren wurden rund 3500 Arbeitslose gezählt – 11,4 Prozent weniger als vier Wochen zuvor und 2,3 Prozent weniger als ein Jahr zuvor.

Im Vergleich zum September des vergangenen Jahres ist die Langzeitarbeitslosigkeit im Saarland deutlich zurückgegangen. 13 370 Menschen waren laut BA ein Jahr und länger arbeitslos gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr ist die Anzahl um 6,1 Prozent gesunken. *red/mzt*

### Arbeitsmarkt im Saarland: September 2016



SZ-INFOGRAFIK/ACM/QUELLE: BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT

## Strom erzeugen mit heißem Erd-Wasser

Forscher wollen mit Satelliten-Daten Geothermie-Standorte im Saarland aufspüren

**Wo gibt es im Saarland heißes Wasser in den Tiefen der Erde, mit dessen Hitze Energie erzeugt werden kann? Ein Forscherteam will diese Frage unter anderem mit Satellitendaten beantworten.**

Von SZ-Redakteur Lothar Warscheid

**Bexbach.** Mit heißem Wasser aus den Tiefen der Erde die Fernwärmeschiene Saar betreiben, wenn die Steag-Kohlekraftwerke in Völklingen-Fenne eingemottet werden, ist heute noch das Rückgrat der Fernwärme-Versorgung bilden? „Warum nicht?“, fragt der Ingenieur Thomas Neu aus Saarbrücken. Der gelernte Bergmann, der sich schon seit Jahrzehnten der Geothermie verschrieben hat, ist auch bei dem jüngsten Projekt dabei. Es handelt sich um das Forschungsvorhaben SPE, das gestern vorgestellt wurde.

Hierbei werden massenweise Daten gesammelt und gezielt ausgewertet, um herauszufinden, wo Geothermie-Projekte im Saarland lohnenswert sein können. Das Forschungsvorhaben wurde von der Gesellschaft für Consulting, Business und Management (CBM) aus Bexbach angestoßen. Erste Vorleistungen erbrachte die Arbeitsgruppe Geomathematik der Technischen Universität Kaiserslautern. Das

Projekt, das auf drei Jahre angelegt ist, kostet 1,7 Millionen Euro. Eine Million Euro steuert das Bundeswirtschaftsministerium über das Forschungszentrum Jülich bei. Sechs Mitarbeiter aus verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen wollen mit SPE ziemlich exakt erfahren, wo im Saarland bohrt werden kann, um auf heißes Wasser zu stoßen.

„Wir haben an der Saar einige gute Voraussetzungen, um zu brauchbaren Ergebnissen zu kommen“, ist CBM-Chef Professor Mathias Bauer optimistisch. So gebe es noch zahlreiche geologische Daten aus der Zeit des Steinkohle-Bergbaus. Eine weitere Datenquelle werden die Aufzeichnungen des Satelliten „Goce“ sein, der zwar schon vor fast drei Jahren gelenkt und gewollt vom Himmel fiel, der aber „wertvolle Informationen über das Gravitationsfeld der Erde sammelte“, sagte der Geomathematiker Professor Willi Freuden.

Denn die Erdanziehung sei nicht überall gleich. „Je nach geologischem Untergrund weicht sie minimal vom Normalwert ab“. So sei sie über einem unterirdischen

Granitgebirge höher als über einem eher lockeren Untergrund. Auf diese Weise lasse sich mit Hilfe mathematischer Methoden bestimmen, wo in Tiefen von mehr als 3000 Meter Wasser vermutet werden kann. Da die Temperatur Richtung Erdkern immer höher wird, sei das Wasser dort so heiß, dass man es an die Oberfläche pumpen kann, um mit einem Generator Strom zu erzeugen, erläuterten die Projektteilnehmer. Mit der Geothermie-Wärme könne aber auch das Wasser für die Fernwärme-Versorgung erhitzt werden. Wenn die Satellitendaten darauf schließen lassen, dass in einem bestimmten Bereich heißes Geothermie-Wasser vermutet werden kann, „wird mit einem Gravimeter diese Örtlichkeit genauer unter die Lupe genommen“, erklärte Freuden.

Saar-Umweltminister Reinhold Jost (SPD) jedenfalls ist von dem Forschungsprojekt angetan. „Allein aus Gründen des Klimaschutzes ist das Saarland gegenüber der energetischen Nutzung der Geothermie aufgeschlossen“, sagte Jost gestern bei der Projekt-Präsentation.



Mathias Bauer



Thomas Neu

### NACHRICHTEN

#### Inflation zieht allmählich an

**Wiesbaden/Saarbrücken.** Die Verbraucherpreise in Deutschland sind auf den höchsten Stand seit Mai 2015 gestiegen. Die Jahresteuierung lag im September bei 0,7 Prozent, wie das Statistische Bundesamt in einer ersten Schätzung mitteilte. Die Verbraucher profitieren zwar weiter von gesunkenen Energiepreisen. Allerdings schwächte sich dieser Effekt im September deutlich ab. Im Saarland legte die Teuerung ebenfalls auf 0,7 Prozent zu, wie das Statistische Amt des Saarlandes mitteilte. Im Juli hatte die Inflationsrate von 0,3 Prozent betragen. *dpa/red*

#### IHK sieht Chancen in der Großregion

**Saarbrücken.** Die Industrie- und Handelskammer des Saarlandes (IHK) will ihr Engagement in der neuen französischen Region Grand-Est, dem Zusammenschluss von Lothringen, Elsass und Champagne-Ardenne, ausbauen. Dazu hat die Vollversammlung der IHK-Mitglieder einer Resolution beschlossen. Die IHK plant demnach, in der ganzen Region verstärkt für die duale Berufsausbildung zu werben und grenzüberschreitende Ausbildungsprojekte zu fördern. Darüber hinaus soll unter anderem das Wirtschafts-Internetportal der Großregion erneuert werden. *red*

#### Commerzbank geht auf Schrumpfkurs

**Frankfurt.** Die Commerzbank will mit einem harten Sparkurs und einem radikalen Umbau die Krise überwinden. Bis Ende 2020 sollen unter dem Strich 7300 der derzeit gut 45 000 Vollzeitstellen wegfallen, wie das Geldinstitut in Frankfurt mitteilte. Dabei will der teilverstaatlichte Dax-Konzern 9600 Stellen streichen und gleichzeitig rund 2300 neue Arbeitsplätze in Wachstumsfeldern schaffen. Die endgültigen Entscheidungen will der Vorstand heute treffen. Ob es betriebsbedingte Kündigungen geben wird, ließ das Institut zunächst offen. Die Bank rechnet damit, dass das Sparprogramm rund 1,1 Milliarden Euro etwa für Abfindungen kosten wird. Um dies zu finanzieren, müssen die Aktionäre – entgegen bisheriger Pläne – vorerst auf eine Dividende verzichten. *dpa*

#### Höhere Tarife für privat Krankenversicherte

**Berlin.** Sechs Millionen privat Krankenversicherte müssen zum Jahreswechsel mit zum Teil massiven Tarifierhöhungen rechnen. Im Schnitt lägen die Anhebungen bei elf Prozent. In der Spitze seien auch gut doppelt so hohe Prämienanhebungen möglich, wie mehrere Zeitungen berichteten. Damit sind rund zwei Drittel der fast neun Millionen privat Versicherten betroffen. Die Benachrichtigung durch ihre Kasse würden die meisten Anfang November erhalten. *dpa*

**Produktion dieser Seite:**  
Volker Meyer zu Tittingdorf  
Joachim Wollschläger

**Wirtschaft**  
Telefon: (06 81) 5 02 22 34  
Fax: (06 81) 5 02 22 39  
E-Mail: wirtschaft@sz-sb.de

**Team Wirtschaft:**  
Monika Kühborth (ika, Leiterin),  
Volker Meyer zu Tittingdorf (mzt),  
Thomas Sponticcia (ts),  
Lothar Warscheid (lw),  
Joachim Wollschläger (jwo)